

Liebe Partnerinnen und Partner der Fakultät,  
liebe Interessierte,

die Fakultät für Gesundheitswissenschaften begleitet seit dem Startschuss zur Gründung einer Medizinischen Fakultät an der Universität Bielefeld im Jahre 2017 intensiv diesen Aufbauprozess. Hierdurch sind zahlreiche Kooperation und Vernetzungen in Studium und Lehre zwischen den beiden Fakultäten entstanden. Grund genug dieser Zusammenarbeit das Leitthema dieses Newsletters zu widmen.

Der Artikel „Nachhaltige Stadt.Gesundheit“ zeichnet dabei die Entstehungsgeschichte des Forschungsfeldes nach und liefert viele interessante Hinweise zum Weiterlesen. Bei der Ausbildung von Medizinstudierenden führt die Zusammenarbeit von Gesundheitskommunikation und medizinischer Expertise zu einem verbesserten Lehrangebot „Angehörigenkommunikation“. Der neu eingesetzte Rektoratsbeauftragte Prof. Dr. Egelhaaf wird die Vernetzung zwischen der Medizinischen Fakultät OWL und der Fakultät für Gesundheitswissenschaften weiter vorantreiben.

Neben der Forschung mit der Medizinischen Fakultät OWL starten zudem zwei weitere interessante Forschungsprojekte an unserer Fakultät. Sie haben zum Ziel, gesundheitswissenschaftliche Erkenntnisse Vertreter\*innen der Praxis (z.B. Gesundheitsämtern) und Interessierten an Global-Health-Themen näherzubringen.

Auch in der Lehre werden immer wieder praxisnahe Seminare durchgeführt, die gewinnbringende Ergebnisse für die gesamte Gesellschaft entwickeln - diesmal eine Podcast-Serie über das Impfen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre,  
geruhsame Feiertage und ein gesundes neues Jahr 2022!

Bei Rückfragen oder Kooperationsinteresse kommen Sie gerne auf uns zu.

Herzliche Grüße  
Prof. Dr. Oliver Razum (Dekan)



## INHALT

NACHHALTIGE STADT.GESUNDHEIT .....	2
ANGEHÖRIGENKOMMUNIKATION: ENTWICKLUNG EINES E-LEARNING-PROGRAMMS .....	4
NEUER REKTORATSBEAUFTRAGTER FÜR DIE FORSCHUNGSVERNETZUNG DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT OWL4	
FORSCHUNGS-, TRAININGS-, UND EVIDENZNETZWERK FÜR DIE ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT .....	5
GLOHRA-AKADEMIE-PROJEKT ZUR ENTWICKLUNG EINES „REPOSITORY“ VON TRAININGSANGEBOTEN .....	5
#BESTENSIMPFORMIERT - DER NEUE WISSENSPODCAST VON STUDIERENDEN DER FAKULTÄT FÜR GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN .....	6
PROF. DR. DOREEN REIFEGERSTE .....	7



## NACHHALTIGE STADT.GESUNDHEIT

---

International bezeichnet Urban Health einen sowohl auf Erkenntnis als auch auf Handeln ausgerichteten Ansatz, oft charakterisiert als „Gesundheitsblick“ auf das Geschehen in der Stadt und als „urbane Perspektive“ für Gesundheitsthemen, im Englischen kurz *health lens* und *urban lens*. Inspiriert durch internationale Entwicklungen der letzten Jahre entfalteten sich auch in Deutschland vermehrt Aktivitäten zum Thema „Stadt und Gesundheit“. Es ist kein neues Thema, im Gegenteil: Stadtplanung und Öffentliche Gesundheit haben gemeinsame historische Wurzeln. Für längere Zeit war diese Verbindung in den Hintergrund getreten (wie auch „Verhältnisprävention“ generell), aber seit einigen Jahren gewinnt auch die wissenschaftliche Bearbeitung national und international an Schwung.

Neben zahlreichen anderen Institutionen ist die Fakultät für Gesundheitswissenschaften von Anfang an aktiv dabei - insbesondere der Bereich „Umwelt und Gesundheit“. Dies begann schon im Zuge des Aufbaus der Fakultät in den frühen 1990er Jahren, in enger Zusammenarbeit mit dem damaligen Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (lögD; inzwischen Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, LZG.NRW1) und setzte sich seit 2002 mit der von Claudia Hornberg gegründeten und geleiteten Arbeitsgruppe „Umwelt und Gesundheit“ fort.

Forschungsprojekte u.a. zu „Agenda 21 und Gesundheit“ (1999-2002) und zum Einstieg in ein „Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit NRW“ 2000-2003) (vom Umweltministerium NRW inzwischen als „Masterplan Umwelt und Gesundheit“<sup>2</sup> und „Gemeinsam für Umwelt und Gesundheit“

fortgeführt) behandeln die Verbindung von Gesundheit und Nachhaltigkeit, durchaus im Sinne der heutigen UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs), also einschließlich sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verträglichkeit.

Zu den damals entwickelten Grundlagen gehören Konzepte von ökologischer Prävention und Gesundheitsförderung<sup>3</sup>; hier wurden sogenannte „integrierte Programme“ vergleichend analysiert, darunter auch das Gesunde-Städte-Netzwerk und das Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt“. Zudem wurden Verbindungen zu ProtagonistInnen aufgebaut. In der Folgezeit ergaben sich Gelegenheiten, inter- und transdisziplinäre Arbeitsgruppen zu dieser Thematik zu initiieren. Bis heute arbeiten die beim Deutschen Institut für Urbanistik (difu, Berlin) angesiedelte AG Gesundheitsfördernde Stadt- und Gemeindeentwicklung (AGGSE, seit 2004) und die Arbeitsgruppe Menschliche Gesundheit der UVP-Gesellschaft (Paderborn, seit 2008).

Ein Entwicklungsschub trat ein, als - auf hiesige Anregung hin - beim Stiftungszentrum Essen ein seit 2010 und bis heute laufendes Forschungsprogramm „Stadt der Zukunft - Gesunde, nachhaltige Metropolen“ (gefördert durch die Fritz und Hildegard Berg-Stiftung) aufgelegt wurde. Es umfasst vor allem (Junior-) Forschungsgruppen, wie auch an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften unter Leitung von Claudia Hornberg und Thomas Claßen für mehrere Jahre gefördert; dazu eine 2011 gestartete Konferenzserie; ferner das hiesige Projekt „Stadtentwicklung und Gesundheit - Disziplinärer und sektoraler Brückenbau“ (unter Leitung von Rainer Fehr und Claudia Hornberg mit einem kleinen Team), welches einschlägige Informationen auf Deutsch ([www.stadt-und-gesundheit.de](http://www.stadt-und-gesundheit.de)) und Englisch ([www.urban-health.de](http://www.urban-health.de)) vorhält.

(Nachhaltige) „StadtGesundheit“ ist inzwischen als eigener Eintrag in den Leitbegriffen der Gesundheitsförderung und Prävention<sup>4</sup> vertreten; im Handbuch Gesundheitswissenschaften kommt das Thema im Kapitel „Umwelt und Gesundheit“ zur Sprache. Ausführlich behandelt wird es in der Edition „Nachhaltige Gesundheit in Stadt und Region“, die 2018 mit je einem konzeptionell angelegten und

---

<sup>1</sup> [www.lzg.nrw.de](http://www.lzg.nrw.de)

<sup>2</sup> [www.umwelt.nrw.de/umwelt/umwelt-und-gesundheit/masterplan-umwelt-und-gesundheit/](http://www.umwelt.nrw.de/umwelt/umwelt-und-gesundheit/masterplan-umwelt-und-gesundheit/)

<sup>3</sup> Fehr R (2001): Ökologische Gesundheitsförderung. Analysen – Strategien – Umsetzungswege. Hans Huber Verlag, Bern; Fehr R, Neus H, Heudorf U

(Hrsg.) (2005): Gesundheit und Umwelt. Ökologische Prävention und Gesundheitsförderung. Huber, Bern

<sup>4</sup> <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/urban-health-stadtgesundheit/>

einem praxisorientierten Band startete. Für diesen integrativen Ansatz haben sich als erkenntnisleitendes Prinzip „Blickfelderweiterung“ und als handlungsleitend „Brückenbau“ herauskristallisiert. Das Prinzip Health in all Policies findet hier seine lokale Konkretisierung; das Thema „medizinische Versorgung“ gehört unbedingt dazu.

In Rahmen der erwähnten Konferenzserie erfolgt als gemeinsame Aktivität der Bielefelder Fakultät für Gesundheitswissenschaften und der HafenCity-Universität Hamburg zusammen mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) am 17.-18.11.21 die digitale Tandem-Konferenz „Nachhaltige StadtGesundheit“. Hier manifestieren sich in nicht-alltäglicher Weise Zusammenarbeit und Austausch zwischen Medizin, Öffentlicher Gesundheit und (Stadt-/Raum-) Planung.

Für die nun digital durchgeführte Veranstaltung war geplant, sie im Stadtstaat Hamburg durchzuführen. Das hätte gut gepasst, weil dort bereits Diskussionsprozesse im Sinne von Nachhaltiger StadtGesundheit existieren. Auch vorbereitet durch eine Reihe Exkursionen von Studierenden und Lehrenden der Fakultät für Gesundheitswissenschaften 2010-2013 (teilweise gemeinsam mit Planungswissenschaften, TU Dortmund) erfolgte ein kontinuierlicher Austausch zwischen Wissenschaft und (gesundheitsbehördlicher) Praxis, der das Thema für Hamburg konstituierte<sup>5</sup>. Ein unter Beteiligung von 100 Autor:innen aus Wissenschaft und Praxis erstellter Editionsband<sup>6</sup> legt Aspekte der Hamburger Situation dar, samt Historie, Steuerung, Versorgung, Gesundheitsförderung, Rehabilitation und Health in all Policies.

Bei der Hamburgischen Patriotischen Gesellschaft von 1765, eigener Angabe zufolge die älteste zivilgesellschaftliche Organisation im deutschen Sprachraum, etablierte sich 2019 ein entsprechender Arbeitskreis<sup>7</sup>, welcher Workshops und Exkursionen durchführt und das Thema in breitere öffentliche Diskussion einzubringen versucht. Ferner befindet sich ein am UKE angesiedelter Arbeitskreis „Stadtepidemiologie“ im Aufbau, u.a. um den für StadtGesundheit wichtigen Wechselbezügen zwischen

Gesundheitsberichterstattung, Morbiditätsregistern und lokalen (Mega-)Studien nachzugehen.

Es ist anzunehmen, dass die exemplarisch in Hamburg angestoßene Entwicklung auch anderenorts auf Resonanz stieß und - bspw. für anstehende Aufarbeitung der Pandemieerfahrungen - von Nutzen wäre. Auf bestehende Beispiele ähnlicher integrativer Ansätze lassen wir uns gerne hinweisen.

Für OWL hegen wir in dieser Hinsicht besondere Hoffnungen. Hier hatte der Lippe-Detmoldische Hofmedikus Johann Christian Scherf schon 1790 ein modernes Gesundheitsverständnis formuliert<sup>8</sup>:

„Ich brauch's ja wohl nicht erst zu sagen, dass ich ... unter Gesundseyn nicht [nur] die Abwesenheit von eigentlichen Krankheiten verstehe, sondern die gesammten körperlichen Kräfte und Fähigkeiten des Menschen ...“

und im Vorwege von Health in all Policies hinzugefügt:

„hier ist auch der Ort nicht zu beweisen, daß ... Luft, Wohnungen ... u.d.gl. einen ... allgewaltigen Einfluß ... auf Kopf und Herz haben ...“.

Als Resümee sehen wir Nachhaltige StadtGesundheit als ein Thema, welches die Öffentliche Gesundheit ebenso wie die Medizin angeht und im Zusammenspiel der beiden Fakultäten fortgeführt werden sollte.

**Mehr Informationen unter:**  
[www.stadt-und-gesundheit.de](http://www.stadt-und-gesundheit.de)

**Ansprechpartner\*in:**  
Prof. Dr. Claudia Hornberg: [claudia.hornberg@uni-bielefeld.de](mailto:claudia.hornberg@uni-bielefeld.de)  
Prof. Dr. Rainer Fehr: [rainer.fehr@uni-bielefeld.de](mailto:rainer.fehr@uni-bielefeld.de)

<sup>5</sup> Fehr R, Fertmann R, Stender K-P, Lettau N, Trojan A (2016): StadtGesundheit (Urban Health) – eine Blickfelderweiterung am Beispiel Hamburgs. Das Gesundheitswesen 78 (Heft 8/9): 498-504, <http://dx.doi.org/10.1055/s-0042-112458>

<sup>6</sup> „Nachhaltige StadtGesundheit Hamburg – Bestandsaufnahme und Perspektiven“ (2018), Edition „Nachhaltige Gesundheit in Stadt und Region“, Band 2, Open access (ab 4.11.21) via Oekom-Verlag

<sup>7</sup> [www.patriotische-gesellschaft.de/de/ueber-uns/arbeitskreise-und-projektgruppen/themengruppe-nachhaltige-stadtgesundheits.html](http://www.patriotische-gesellschaft.de/de/ueber-uns/arbeitskreise-und-projektgruppen/themengruppe-nachhaltige-stadtgesundheits.html)

<sup>8</sup> Scherf JCF (Hg.) (1790): Beiträge zum Archiv der medizinischen Polizei und der Volksarzneikunde. Zweiten Bandes erste Sammlung. Weygandsche Buchhandlung, Leipzig, S.113-114. Standort: München, Bayerische Staatsbibliothek, Digitalisat: [www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10813787?page=1](http://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10813787?page=1).

## ANGEHÖRIGENKOMMUNIKATION: ENTWICKLUNG EINES E-LEARNING- PROGRAMMS

---

Angehörige spielen eine zentrale Rolle für die Krankheitsbewältigung und in der Pflege von Patient\*innen. Dennoch wird die Einbindung von und Kommunikation mit Angehörigen sowohl in der Forschung als auch in der Ausbildung von Mediziner\*innen eher randständig behandelt. Das Projekt, welches in Kooperation zwischen der AG4 (für Prävention und Gesundheitsförderung) der Fakultät für Gesundheitswissenschaften und der Medizinischen Fakultät (Referat Studium & Lehre und Skills Lab) der Universität Bielefeld durchgeführt wird, stellt das Thema der Angehörigenkommunikation in den Mittelpunkt. Es hat zum Ziel, die Kommunikation mit Angehörigen nachhaltig in die Ausbildung angehender Ärzt\*innen zu integrieren und die Medizinstudierenden für diesen Themenbereich zu sensibilisieren. Dabei profitiert das Projekt von der interdisziplinären Perspektive, die medizinische Expertise mit kommunikationswissenschaftlicher Expertise zusammenführt und kommunikationspraktisch umsetzt.

In Zusammenarbeit mit einer Medienproduktionsfirma und unter Beteiligung von Studierenden des Bachelors Health Communication wird im Projekt ein szenarienbasiertes E-Learning-Programm entwickelt und implementiert. Das E-Learning-Programm beinhaltet Animationsvideos, die - zunächst am Beispiel von Demenzerkrankungen - typische und herausfordernde Szenarien der Angehörigenkommunikation darstellen. In diese Videos werden theoriegeleitet spezifische interaktive Lernelemente (z. B. Quiz, Multiple-Choice-Fragen) zu Kommunikationsstrategien und -inhalten integriert. Diese ermöglichen es den Medizinstudierenden, Situationen der Angehörigenkommunikation zu visualisieren und einen erfolgreichen kommunikativen Umgang mit Patient\*innen und Angehörigen spielerisch zu erlernen. Zentrale Kompetenzen, die dabei vermittelt werden, sind u.a. jene der Situationsanalyse und des Situationsmanagements, der Einbindung von Angehörigen in die Pflegeorganisation, der verständlichen Informationsvermittlung sowie des emotional-empathischen Umgangs mit den beteiligten Personen(gruppen). Nach Abschluss des Projekts soll das entwickelte E-Learning-Programm in der Lehre

des Modellstudiengangs Medizin der Universität Bielefeld eingesetzt werden.

### Ansprechpartner\*in:

Prof. Dr. Doreen Reifegerste: doreen.reifegerste@uni-bielefeld.de

Dr. Anna Wagner: anna.wagner@uni-bielefeld.de

Dr. med. Anja Bittner: anja.bittner@uni-bielefeld.de

Dr. Anna Lena Uerpmann: anna.uerpmann@uni-bielefeld.de

## NEUER REKTORATSBEAUFTRAGTER FÜR DIE FORSCHUNGSVERNETZUNG DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT OWL

---

Prof. Dr. Martin Egelhaaf wird als neuer Rektoratsbeauftragte die Vernetzung der sich entwickelnden Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Fakultät OWL mit der Forschung der Fakultät für Gesundheitswissenschaften vorantreiben. Vier konkrete Themenfelder stehen im Zentrum des Tätigkeitsprofils des Rektoratsbeauftragten:

- a) Inhaltliche Forschungsvernetzung im Hinblick auf die Vorbereitung von Verbundforschungsprojekten und die inhaltliche Ausrichtung von Professuren von Medizin und anderen Fakultäten im Hinblick auf medizinische Themenfelder
- b) Aufbau von fakultäts- und trägerübergreifender Forschungsinfrastrukturen („Core Facilities“)
- c) Unterstützung bei der Entwicklung und Koordination von fakultäts- und hochschulübergreifenden Verbundprojekten im Themenfeld Medizin und Gesundheit
- d) Mitarbeit im Stabsbereich Exzellenzstrategie im Hinblick auf Medizin

### Mehr Informationen unter:

<https://www.uni-bielefeld.de/uni/einrichtungen-organisation/rektorat/forschung/>

### Ansprechpartner\*in:

Prof. Martin Egelhaaf: martin.egelhaaf@uni-bielefeld.de

# Neues aus der Forschung

## FORSCHUNGS-, TRAININGS-, UND EVIDENZNETZWERK FÜR DIE ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT

---

Das Projekt ÖGD-FORTE ist Teil des Förderschwerpunkts „Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Öffentlichem Gesundheitsdienst und Public Health-Forschung“ und wird durch das Bundesministerium für Gesundheit in der Laufzeit von Mai 2021 bis April 2024 gefördert.

### Ziele und Vorgehen

Mit ÖGD-FORTE wird ein bundesweites Netzwerk aus Akteur\*innen des Öffentlichen Gesundheitsdiensts und der Public Health-Forschung aufgebaut. Fragestellungen werden im Netzwerk partizipativ entsprechend des Bedarfs des ÖGD erarbeitet und lokal oder multi-zentrisch gemeinsam bearbeitet. Hierdurch soll die nachhaltige Anwendung von Public Health-Forschungsmethoden und die Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der ÖGD Praxis gefördert und der ÖGD somit gestärkt werden.

### Perspektiven für die Praxis

In der Projektlaufzeit sollen mindesten 10 Prozent der Gesundheitsämter in Deutschland für das Forschungsnetzwerk gewonnen werden. Eine nachhaltige Vernetzung zwischen ÖGD-Praxis und Public Health-Forschung kann zu einer verbesserten Informationsgrundlage in Bezug auf gesundheitliche Ressourcen & Bedarfe beitragen und den Transfer und die praktische Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse fördern.

## GLOHRA-AKADEMIE-PROJEKT ZUR ENTWICKLUNG EINES „REPOSITORY“ VON TRAININGSANGEBOTEN

---

Die German Alliance for Global Health Research (GLOHRA) Academy hat sich für ein neues Projekt mit der Arbeitsgruppe Bevölkerungsmedizin und Versorgungsforschung (AG2) der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld, dem Heidelberg Institute of Global Health (HIGH) und der Global Health Alliance Deutschland (GHA-D) zusammengeschlossen.

### Ziele und Vorgehen

Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es, ein dynamisches /interaktives Online-Portal zu schaffen - ein Tor zu Ausbildungsangeboten im Bereich der Global Health-Forschung in Deutschland. Das Portal ermöglicht die Sichtung und den Vergleich aktueller Ausbildungsangebote auf der Grundlage von Disziplinen, Interessen, Standorten und anderen Faktoren.

Das Projekt besteht aus drei Komponenten: (A) Formative Forschung zu Perspektiven und Erfahrungen von Forschenden im Bereich der globalen Gesundheit (unter der Leitung der AG2, Bielefeld); (B) Mapping der Ausbildungsangebote für Forschende im Bereich der globalen Gesundheit (unter der Leitung von HIGH und GHA-D); und (C) Entwicklung eines webbasierten Repository für Ausbildungsangebote im Bereich der Global Health-Forschung.

### Perspektiven für die Praxis

Durch die bedarfsgerechte Aufbereitung von Ausbildungsangeboten trägt das GLOHRA-Academy Repository zur verbesserten Wissensvermittlung im Bereich Global Health-Forschung sowie zur Identifizierung von Angebotslücken in diesem Bereich in Deutschland bei.

Mehr Informationen unter:  
[www.oegd-forte.de](http://www.oegd-forte.de)

### Ansprechpartner\*in:

Prof. Dr. Kayvan Bozorgmehr: [kayvan.bozorgmehr@uni-bielefeld.de](mailto:kayvan.bozorgmehr@uni-bielefeld.de)  
Stella Duwendag: [s.duwendag@uni-bielefeld.de](mailto:s.duwendag@uni-bielefeld.de)  
Amir Mohsenpour: [amir.mohsenpur@uni-bielefeld.de](mailto:amir.mohsenpur@uni-bielefeld.de)  
Dr. Michal Hudák: [michal.hudak@uni-bielefeld.de](mailto:michal.hudak@uni-bielefeld.de)  
Dr. Kerstin Schmidt: [kerstin.schmidt1@uni-bielefeld.de](mailto:kerstin.schmidt1@uni-bielefeld.de)

### Mehr Informationen unter:

<https://globalhealth.de/news/view/global-health-academy-repository-project.html>

### Ansprechpartner\*in:

Victoria Saint: [victoria.saint@uni-bielefeld.de](mailto:victoria.saint@uni-bielefeld.de)

# Neues aus der Lehre

## #BESTENSIMPFORMIERT - DER NEUE WISSENSPODCAST VON STUDIERENDEN DER FAKULTÄT FÜR GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN

---

Warum gibt es Impfungen? Was ist die Geschichte des Impfens? Was sind Gründe fürs Impfen und was sind Gründe fürs Nicht-Impfen?

Studierende der Fakultät für Gesundheitswissenschaften wollen u.a. auf diese Fragen mit #bestensimpformiert - dem Wissenspodcast von Studierenden der Universität Bielefeld eine Antwort geben. Die Studierenden begeben sich auf eine Wissensreise zum Thema Impfen. Natürlich geht es in dem Podcast auch um die Covid 19-Impfung, aber genauso werden viele andere Impfungen thematisiert. Die Studierenden kooperieren mit dem Robert Koch-Institut, kurz RKI.



Der Anspruch des Podcasts: wissenschaftlich fundiert zu recherchieren und verständlich zu vermitteln - ohne dabei Gruppen auszuschließen oder zu verurteilen. „Wir möchten Menschen mit dem Thema

Impfen erreichen und vielleicht sogar etwas Begeisterung dafür aufbringen. Sie sollen die komplexe Sachlage besser verstehen, damit sie sich dazu eine eigene Meinung bilden können“, so Sarah Markgraf, Teilnehmerin der Seminargruppe und Health Communication-Studentin. Für den Podcast sprechen die Studierenden mit verschiedenen Expert\*innen, die aus ihrer Forschung und Praxis berichten. Die Podcast-Reihe zeichnet sich vor allem durch die Interdisziplinarität aus. Verschiedene Fachrichtungen wie etwa Geschichtswissenschaft, Soziologie, Politikwissenschaft und Psychologie treffen hier aufeinander.

### Ein Blick hinter die Kulissen

Die Idee zum Podcast entstand im Rahmen des Seminars "Wie kann DAS kommuniziert werden? Medial vermittelte Risikokommunikation und gesundheitswissenschaftliche Berichterstattung - Eine Stärke der Gesundheitswissenschaften" unter der Leitung von Dr. Marina Böddeker. Zwei Semester läuft das Projekt. Im Sommersemester 2021 sind zuerst Grundlagen vermittelt worden: Es gab unter anderem Inputs zur journalistischen Recherche, zum Presserecht und zur richtigen Interviewführung. Auch externe Workshops bereicherten die Seminargruppe: Mitte September waren die Podcast-Berater des Unternehmens Kundenfokussiert zu Gast und haben den Studierenden die Kunst des Podcastens nähergebracht. Es gab hilfreiche Tipps zum passenden Podcast-Format, zur Episodenlänge und Veröffentlichung. Ende September hat dann die Exkursion nach Berlin stattgefunden: Bei der Podcast-Produktionsfirma Pool Artists hat die Seminargruppe einen unmittelbaren Einblick in Studio- und Aufnahmeequipment erhalten.



Die geplante Exkursion zum RKI musste - coronabedingt - digital stattfinden, war aber auch ein Gewinn für die Studierenden, um einmal hinter die Kulissen des Instituts zu blicken.

Mit dem gewonnenen Wissen machen sich die Studierenden derzeit an die Arbeit und produzieren den Podcast. Die erste Folge erscheint voraussichtlich im Januar, auf den gängigen Plattformen wie iTunes und Spotify. Geplant ist auch eine öffentliche Veranstaltung zur Vorstellung von #bestensimpforniert.

**Mehr Informationen unter:**

<https://www.instagram.com/bestensimpforniert/>

**Ansprechpartner\*in:**

Dr. Marina Böddeker: [marina.boeddeker@uni-bielefeld.de](mailto:marina.boeddeker@uni-bielefeld.de)

## Neues aus der Fakultät

### PROF. DR. DOREEN REIFEGERSTE

---

Zum 01. Januar 2021 hat Dr. Doreen Reifegerste die mit Mitteln des Bundes neu geschaffene Professur Gesundheitskommunikation angetreten. Damit wird das Themenfeld an der Fakultät strukturell verankert.

Doreen Reifegerste hat Kommunikationswissenschaft und die Nebenfächer Psychologie und Wirtschaftswissenschaften studiert und war zuletzt wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Erfurt (Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft).

Sie ist Sprecherin der Fachgruppe Gesundheitskommunikation der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPK) und der Temporary Working Group Health Communication der Europäischen Fachgesellschaft für Kommunikationswissenschaft (ECREA). Zudem ist sie aktiv als Co-Editorin im Open Access Journal „European Journal of Health Communication“.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Angehörigenkommunikation, die Framingforschung und die gendersensible Gesundheitskommunikation.

**Haben Sie Fragen oder Anregungen?  
Möchten Sie Kontakt zu uns aufnehmen?**

**Dann melden Sie sich einfach unter:  
[news.gesundheit@uni-bielefeld.de](mailto:news.gesundheit@uni-bielefeld.de)**